

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckort: Dresden.  
Verlagsnummer: 25241.  
Kurs für Redigiergebühr: 20011.

**Lebeck & Co.** 16 mal prämiert  
Firma gegründet 1838  
Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Markenstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von Lebeck & Meißner in Dresden.  
Vollständ. Romo 19 295 Leipzig.

Bezugs-Gebühr: vierteljährlich in Dresden und Döbeln bei postamtlicher Zahlung von 600 M., sonst 700 M. (einschl. Porto) 1,20 M. | Anzeigen-Preise: Die einseitige Zeile (einschl. 6 Zeilen) 25 Pf., 10 Pf. für 10 Zeilen, 15 Pf. für 15 Zeilen, 20 Pf. für 20 Zeilen, 25 Pf. für 25 Zeilen, 30 Pf. für 30 Zeilen, 35 Pf. für 35 Zeilen, 40 Pf. für 40 Zeilen, 45 Pf. für 45 Zeilen, 50 Pf. für 50 Zeilen, 55 Pf. für 55 Zeilen, 60 Pf. für 60 Zeilen, 65 Pf. für 65 Zeilen, 70 Pf. für 70 Zeilen, 75 Pf. für 75 Zeilen, 80 Pf. für 80 Zeilen, 85 Pf. für 85 Zeilen, 90 Pf. für 90 Zeilen, 95 Pf. für 95 Zeilen, 1,00 M. für 100 Zeilen. — Inserate: 10 Pf. für 10 Zeilen, 20 Pf. für 20 Zeilen, 30 Pf. für 30 Zeilen, 40 Pf. für 40 Zeilen, 50 Pf. für 50 Zeilen, 60 Pf. für 60 Zeilen, 70 Pf. für 70 Zeilen, 80 Pf. für 80 Zeilen, 90 Pf. für 90 Zeilen, 1,00 M. für 100 Zeilen. — Abdruck nur mit bewährter Unterschrift (Dresdner Nachr.) möglich. — Unverlangte Beiträge werden nicht erstattet.

**Kaffee Kasino Seestr.**  
Nachmittags: Salon- und Opernmusik, abends: Heiteres Programm. Kasino-Kapelle, Leitung Konzertmeister Rost. Im beliebten Weinsalon „Trianon“: Zeitgemäße Musikvorträge.

**KIOS**  
**CIGARETTEN**

**Leiter- und Kastenwagen**  
in allen Größen und besten Ausführungen  
**B. A. Müller**, Kgl. Sächs. Hoflieferant, Pragerstr. 32.

## Zusammenbruch neuer Angriffe von Albert bis zur Somme

Fortschritte der I. u. I. Truppen bei Verat. — Italienischer Fliegerangriff auf Bozen und Gries. — Lord Robert Cecil's Antwort an Dr. Goll. — Die große Verschwörung in Moskau. — Baldiger Zusammentritt des Reichstags? — Ein Erfolg in Ostafrika.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 24. August, abends. (Amlich. B. T. B.)  
Kampf zwischen Scarpe und Somme. Englische Angriffe südlich von Arras und gegen Ypern sind gescheitert. Südwestlich von Arras gewann der Feind stellenweise Boden. Mehrfache englische Angriffe von Albert bis zur Somme brachen verlustreich zusammen. Zwischen Ailette und Aisne wurden Angriffe der Franzosen abgewiesen.

### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien, 24. August. Amlich wird veröffentlicht:  
Italienischer Kriegsschauplatz  
Bozen und Gries wurden in der Nacht vom 23. von italienischen Fliegern heimlich angegriffen. Der Feind warf über 20 Bomben ab, tötete mehrere Einwohner und beschädigte das Krankenhaus. An der Front keine größeren Kampfhandlungen.

### Albanien.

Die Streitkräfte des Generalobersten Pflanzer-Baltin haben am 22. zwischen Berat und Pleri die feindliche Linie durchbrochen und ihren Angriff bis auf die Höhen südlich von Kumani vorgezogen. Gleichzeitig brachen wir nordwestlich von Berat in die italienischen Stellungen ein. — Gesehen wurden die Erfolge von Berat erweitert und heftige Gegenangriffe abgewiesen. Auch im Gebirgslande Siloves gewonnen unsere tapferen Truppen Raum. Unsere Flieger bombardierten mit Erfolg die Anlagen bei Malona.  
(B. T. B.) Der Chef des Generalstabs.

### Erhebt die Herzen!

Von einem hervorragenden Dresdner Mitbürger, den sein Beruf in die Lage versetzt, die Stimmungen und Auslassungen in den verschiedenen Kreisen der Bevölkerung kennen zu lernen, gehen uns folgende warmherzigen und wohlbedachten Ausführungen zu:

Wange Wachen, sorgenschwere Stunden durchlebt das deutsche Volk jetzt, nicht nur die derusamfähigen Niedermacher und die allezeit Kleinstmütigen, auch diejenigen, die fest und sicher an den Sieg der guten Sache und des Rechtes, an den nach schweren Opfern siegreichen Aufstieg Deutschlands glauben. Wir hatten gehofft, daß Hindenburg-Rudendorff zu neuen Schlägen anhalten sollten, zu vernichtenden, wie wir wählten, und müssen es statt dessen erleben, daß ihre Feldherrnkunst es für nötig erachtet, die Armeen schrittweise zurückzunehmen. Da lohnt es sich, da wird es zur Notwendigkeit, sich selbst und den Volksgenossen ein Bild über die jetzige Lage, über den Stand der Dinge im Felde und dahinter zu machen. Und wäre es auch nur, um sich nicht vom Eindruck des Augenblicks verwirren zu lassen. Es gilt, unter dem richtigen Gesichtswinkel eine Beurteilung der gesamten Lage zu gewinnen.

Gewiß, wir haben sehr Enttäuschungen erlebt, aber haben wir Grund, enttäuscht oder gar mutlos zu sein? Mit der Macht der Füge und mit gebührender, heuchlerischem Großmachtsdünkel hat England immer neue Feinde gegen uns mobil gemacht, hat es den schwachen Staaten, die mehr oder minder christlich neutral zu bleiben wünschten, die Schiffe gerammt, die Handelsbegleichungen zu uns unterbunden und damit die Wirkung unseres herrlichen Unterseebootskrieges hinausgeschoben. Die Zahl unserer Feinde ist ins Ungemeine gestiegen, die Zahl der christlich Neutralen, wie der uns Wohlgesinnten ist zusammengesunken unter dem Druck der verbrüderkten anglo-amerikanischen Völker und Staatsmänner, die nur bedacht, ihre Milliarden zu retten, mit den wohlklingenden Worten der Volksherrscher und Schächer der kleinen Staaten auf den Lippen, in der Tat als Volksherrscher schlimmer Art, als bewaffnete Banditen jetzt die Welt durchhüpfen.

Geben wir es ruhig zu: unser Kampf um Freiheit und Leben ist schwer, sehr schwer, der größte und heldenhafteste, den je die Weltgeschichte gesehen hat.  
Hassen wir diese Tatsachen nichtern ins Auge, so gewinnen wir die richtige Beurteilung für die Lage der Stunde, für unsere jetzigen und künftigen Pflichten. Wir stehen trotz der zugegebenen jüngsten Schlapfen siegreich

tief in Feindesland: an unseren Feinden ist es, uns zurückzuwerfen und mit dem durch das Eintreffen der amerikanischen Divisionen ihnen möglich erscheinenden Kraft- und Uebermachtengebot ihr Land zu befreien. Danken wir es der Vorsehung, daß sie uns die seltenen militärischen Führer beschert hat, die nicht in falscher Beurteilung der Kräfteverhältnisse oder in starrem Festhalten an Prestige-Grundlagen eine Entscheidungsschlacht an ungünstiger Stelle annehmen, sondern unter unübler Schonung des kostbaren deutschen Blutes ihre Entscheidungen fassen. Vornehmlich unter genialen Führern ihre in vier schweren Kriegsjahren heldenmütig aufopferung und Selbsterkennung durch blindes Vertrauen, raffen wir uns selbst auf zu vertrauensvollem Mut und zur Durchbringung aller Volksteile und -schichten mit opferfreudigem und begeisterten Mut.

Es gehört viel dazu, das sei nicht verkannt, denn die Zeit ist schwer, da es gleichzeitig gilt, auf allen Gebieten sich einzuschränken, ja teilweise zu barden und große Stücke lieber Gewohnheiten und persönlicher Handlungsfreiheit zu opfern. Der Mangel der seit Jahren eingeschränkten Ernährung wird weiten Kreisen täglich fühlbarer, die störenden behördlichen Eingriffe in das Privatleben mehren sich, die Abgaben und Steuern steigen stetig. Wie läßt sich das ertragen? Da hilft nur das eine: eng zusammen geschlossen muß das ganze deutsche Volk gemeinsam das Schwere tragen, ein einzig Volk von Brüdern, einer für den anderen opferbereit, hilfsbereit, ein jeder sich seiner besonderen Pflichten bewußt und treugesinnt, diese reiflos zu erfüllen.

Dies hat es, Gott sei es geklagt, oft genug gefehlt, und zwar auf allen Seiten, bei allen Parteien, bei allen Ständen, bei hoch und niedrig. Aufhören muß der das Volk spaltende Kampf um den sog. Verhandlungsfrieden: die einen müssen einsehen lernen, daß die Befürworter eines Verhandlungsfriedens überwiegend auch treudeutsch dachten und fühlten, nur die Welt- und Kriegslage mit anderen Augen ansahen, und die anderen müssen einsehen, daß, wenn unsere Gegner an alles andere, als an einen Verhandlungsfrieden denken, wenn sie uns das Lebenslicht ausblasen, uns vernichten wollen, jedes Friedensangebot, ja jedes Reden über Frieden sinn- und zwecklos ist, nur geeignet, die Geschlossenheit und den Kampfeswillen des deutschen Volkes, die für den guten Ausgang des schweren Entscheidungskampfes so dringend nötig sind, zu gefährden. Nicht durch Parlamentsbeschlüsse, nur durch Eilen und Mut wird dieser größte weltgeschichtliche Kampf entschieden, nicht Entgegenkommen, sondern Festhalten an der Macht, wo wir sie haben, kann die Voraussetzung dafür sein, daß am Konferenztische wir nicht verlieren, was das Blut unserer Väter uns erkämpft hat. Den Toten sind wir Rechenschaft schuldig und dem kommenden Geschlecht, das nicht noch einmal Zeiten durchleben soll und darf, wie wir.

Dazu bedarf es der inneren Einigkeit, der politischen wie der wirtschaftlichen.

Sehr verschieden leiden die Einzelnen unter den Lasten und Entbehrungen des Krieges. Eine völlige Umwälzung des Besitzes und Verdienstes ist eingetreten: die einen haben, verarmen, die anderen können sich trotz der ins Ungemeine gestiegenen Preise alles bieten, steigen auf: Kriegsgewinnler in allen Schichten der Bevölkerung, in der Nahrungindustrie, und zwar Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, in der Lebensmittelindustrie und im Lebensmittelhandel. Hier müssen nun endlich und schmerzhaft Änderungen eintreten, soll das sittliche Bewußtsein des Volkes nicht unberechenbaren, dauernden Schaden erleiden, soll nicht grenzenlose Verbitterung in weiten Kreisen Platz greifen, und zwar in den besten, die des Staates Stütze waren und sind. Insbesondere dem Mittelstand, dem Beamtenstand muß, der Staat beibringen, und zwar mit großen materiellen Hilfen, aber mit seinem wirtschaftlichen Niedergang vergesellschaftet sich unbedingt der Mittliche. Welt höher noch müssen dazu und für die Not des Vaterlandes überhaupt die Kriegsgewinne herangezogen werden; aber wohlverstanden die elementaren mangellosen Kriegsgewinne,

nicht die bescheidenen Rücklagen der frei erwerbenden Stände (Herzige, Rechtsanwälte, Kaufleute), soweit dieselben in den normalen Grenzen früherer Erwerbstätigkeit und der durch die Art der Berufsausübung bedingten Sicherheit ihrer Lebenslage sich bewegen. Wenn denen, die in der letzten schweren Zeit Unsummen verdienen, nur ein Bruchteil ihres meist leicht erworbenen Verdienstes bleibt, so ist das noch übergenug wie im Hinblick auf ihre Arbeit, so auf das Rechts- und sittliche Empfinden der schwer kämpfenden, wirtschaftlich heimgekehrten Bevölkerungsschichten. Wie dies finanztechnisch durchzuführen ist, braucht hier nicht erörtert zu werden. Es wird gehen, es muß gehen: wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.

Pflicht aber wie Weisheit ist hierbei und anderwärts, gefährliche Mißgriffe, wie sie leider vorgekommen, zu vermeiden und die Stimmung des Volkes nicht ungesährlichen und unnötigen Belastungsproben auszusetzen. Mehr als man glaubt, zehren behördliche Mißgriffe, lästige Verordnungen und Mangel an Mut gegenüber wirklichen Auswüchsen an dem Lebensmark des deutschen Volkes. Hier heißt es energisch eingreifen, und dann wird einigende Entschlossenheit, dann wird brüderliche deutsche Gesinnung im teuren Vaterlande einkehren, dann wird das Volk dabei eine sichere Stütze unserer tapferen Front sein, der wir es danken, aber gar nicht genug danken können, daß die gelegenen Kluren des Vaterlandes bisher vor dem feindlichen Eindringen gesichert blieben, daß wir mitten in den Stürmen des Krieges dabei im Frieden leben. Möchte alles und von allen geschehen, was ein kühnlich und innerlich erhartetes Deutschland aus dem Weltkriege hervorzugehen läßt!

### Fortgang der großen Schlacht in Frankreich.

Berlin, 24. Aug. Die große Schlacht in Frankreich nimmt ihren Fortgang. Trotz der Niederlage des Vortages haben Engländer und Franzosen am 23. August mit frischen Kräften die Entscheidung suchende Offensive fortgesetzt. Durch härtesten gegenärtigen Druck zwischen Arras und Chaumes, sowie zwischen Ailette und Aisne bemüht sie sich, die deutsche Front von Arras bis Scarpes zum Einstürzen zu bringen. Auch die Opfer dieses Tages hat der Feind vergeblich gebracht und seine Kampfkraft erneut geschwächt. An der über 45 Meilen breiten englischen Kampffront von südlich Arras bis südlich der Somme brachen die Kämpfe bis in die Nacht hinein an. Die von der deutschen Verteidigung geleiteten Gegenangriffe hatten vollen Erfolg und stützten dem Feinde besonders beiderseits der Somme schwere Verluste zu. Auch die französischen Angriffe zwischen Ailette und Aisne brachen ohne den geringsten Gewinn zu wiederholten Malen blutig zusammen. Mit der Fortsetzung der Kämpfe ist zu rechnen. (B. T. B.)

### Ein siegreiches Gefecht der deutschen Kolonialtruppen in Ostafrika.

Berlin, 24. Aug. Bei dem Kampf zwischen einer deutschen und einer portugiesischen und englischen Abteilung in Quelimano, nach dem sich die Deutschen in das Innere des Landes zurückzogen, gerieten, wie die Maßbener Zeitung „O Seculo“ vom 3. August berichtet, 20 portugiesische Offiziere in deutsche Gefangenschaft. Die Einbuße an Gefangenen muß nach dieser verhältnismäßig großen Anzahl gefangener Offiziere für Engländer und Portugiesen sehr beträchtlich gewesen sein. (B. T. B.)

### Ein großer Munitionsdampfer versenkt.

Bern, 23. Aug. „Newport Herald“ läßt sich aus einem Schiffhafen berichten: Laut hier eingegangener Privatnachricht ist der englische Dampfer „Atlantia“ versenkt worden und versenkt worden. Berlins entkamen den Berichten zufolge nicht. Aber Datum und Unglücksstelle werden nicht angegeben. Das Schiff war mit Munition beladen, hatte eine Besatzung von 65 Offizieren und Mannschaften und ging am 23. Mai von Europa ab. Ob das Schiff auf dieser Reise versenkt wurde, ist nicht bekannt. Die „Atlantia“ gehörte zur Royal Navy, hatte 3300 Brutto-Register-Tonnen und war im Jahre 1899 gebaut. Hier eingegangene Privattelegramme, welche die Versenkung melden, enthalten keine Einzelheiten. (B. T. B.)

Washington, 24. Aug. (Amlich.) Die amerikanischen Dampfer „Vale Ebon“, „West-Brigade“ und „Cubore“ wurden in ausländischen Gewässern am 21. August, 16. August und 15. August von deutschen Unterseebooten versenkt. (B. T. B.)